



## Thüringen heute

Wirtschaft

Staat

Gesellschaft

Ausgabe 2013

---

Bestell-Nr. 80 112

## Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . Zahl unbekannt oder geheim zu halten

H.v. Herstellung von

## Quellennachweise

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistisches Bundesamt Deutschland, Wiesbaden

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

## Hinweise

Die sprachliche geschlechterspezifische Differenzierung bei der Benennung von Merkmalen wird, soweit Platzgründe oder eine leichtere Lesbarkeit dem nicht entgegenstehen, berücksichtigt.

Beim Auf- und Abrunden entstandene Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen. Beim Summieren von Anteilsgrößen können sich daher geringe Abweichungen gegenüber den veröffentlichten Endsummen ergeben.

<b>Thüringen</b>	<b>2</b>
Gebiet	2
Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10
Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46
<b>Kreisfreie Städte und Landkreise</b>	<b>48</b>

## Gebiet

## Gebiet

Der Freistaat Thüringen hat insgesamt 1 343 km gemeinsame Grenze mit fünf weiteren Bundesländern. Die längste gemeinsame Grenzlinie verläuft zwischen Thüringen und Bayern mit 381 km.

## Geographie und Flächennutzung

Thüringen ist mit 16 172 km<sup>2</sup> das drittkleinste Flächenland. Den größten Bodenanteil nehmen Landwirtschaftsflächen mit 8 797 km<sup>2</sup> ein. Derzeit leben durchschnittlich 134 Thüringerinnen und Thüringer auf einem Quadratkilometer.

Im Herzen Thüringens befindet sich die Landeshauptstadt Erfurt mit rund 200 000 Einwohnern. Insgesamt zählt der Freistaat 17 Landkreise und 6 kreisfreie Städte.

Im Südwesten prägt der Thüringer Wald die Landschaft. Die höchste Erhebung ist mit 983 m der Große Beerberg. Die Saale durchströmt Thüringen auf einer Länge von 196,3 km. Der zweitlängste Fluss, die Werra entspringt im Thüringer Wald und verlässt nach 187,0 km das Bundesland im Westen. Außerdem unterquert der Rennsteigtunnel, der mit 7 917 m längste Straßentunnel Deutschlands, die Kammlagen des Thüringer Waldes.

## Gebietseinteilung (Stand 31.12.2012)

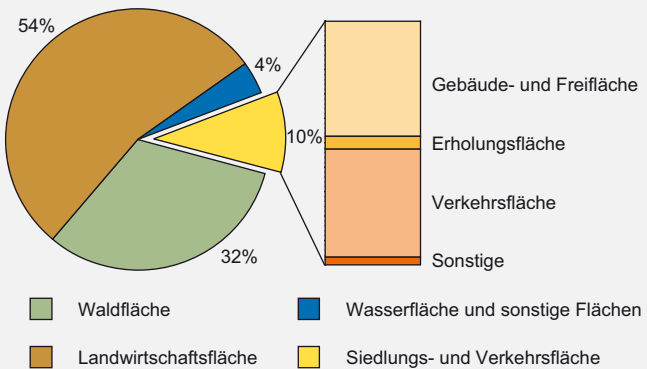
Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schafts- freie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Stadt Erfurt	1	-	-	-
Stadt Gera	1	-	-	-
Stadt Jena	1	-	-	-
Stadt Suhl	1	-	-	-
Stadt Weimar	1	-	-	-
Stadt Eisenach	1	-	-	-
Eichsfeld	4	76	-	-
Nordhausen	5	11	2	9
Wartburgkreis	11	34	5	8
Unstrut-Hainich-Kreis	7	28	3	4
Kyffhäuserkreis	6	27	2	8
Schmalkalden-Meiningen	9	43	2	8

## Landesgrenzen

## Grenzlänge in km

Niedersachsen	112
Hessen	270
Bayern	381
Sachsen-Anhalt	306
Sachsen	274
Landesgrenze insgesamt	1 343

## Nutzung der Bodenfläche 2012



Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schaftsfreie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von Verwaltungs- gemeinschaften	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Gotha	10	31	2	5
Sömmerda	2	50	1	1
Hildburghausen	8	23	3	4
Ilm-Kreis	6	35	1	1
Weimarer Land	4	58	1	7
Sonneberg	8	-	2	2
Saalfeld-Rudolstadt	11	23	1	3
Saale-Holzland-Kreis	1	67	4	21
Saale-Orla-Kreis	9	58	2	4
Greiz	7	36	4	6
Altenburger Land	5	30	1	2
<b>Thüringen</b>	<b>119</b>	<b>630</b>	<b>36</b>	<b>93</b>

# Bevölkerung

## Bevölkerung

	Einheit	2002	2007	2012 <sup>1)</sup>
<b>Bevölkerung nach Geschlecht</b>				
Insgesamt	Anzahl	2 392 040	2 289 219	2 170 460
weiblich	Anzahl	1 217 829	1 160 278	1 102 023 <sup>2)</sup>
männlich	Anzahl	1 174 211	1 128 941	1 068 437 <sup>2)</sup>

<b>Bevölkerung in Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern</b>				
weniger als 1 000	%	12,1	12,0	11,3
1 000 – 10 000	%	39,5	37,8	37,7
10 000 – 100 000	%	31,3	32,4	36,7
100 000 und mehr	%	17,1	17,8	14,3

<b>Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)</b>				
Insgesamt	%	1,9	2,1	1,8 <sup>2)</sup>
weiblich	%	1,4	1,7	1,7 <sup>2)</sup>
männlich	%	2,5	2,5	2,0 <sup>2)</sup>

## Altersstruktur

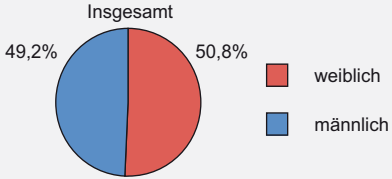
	Einheit	2002	2007	2012 <sup>1)</sup>
<b>Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren</b>				
unter 3	Anzahl	51 620	50 148	...
3 – 6	Anzahl	49 623	50 701	...
6 – 10	Anzahl	55 279	66 781	...
10 – 16	Anzahl	154 768	85 383	...
16 – 20	Anzahl	133 053	103 399	...
20 – 35	Anzahl	446 837	412 687	...
35 – 50	Anzahl	585 077	537 653	...
50 – 65	Anzahl	481 748	477 199	...
65 – 80	Anzahl	342 824	395 443	...
80 und älter	Anzahl	91 211	109 825	...
Insgesamt	Anzahl	2 392 040	2 289 219	...

<b>Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)</b>				
Jugendquotient (unter 20 Jahre)		29,4	25,0	...
Altenquotient (65 Jahre und älter)		28,7	35,4	...

1) Datenbasis Zensus 2011 – 2) vorläufige Angaben

Thüringen hat 2,170 Millionen Einwohner<sup>1)</sup>  
 Bevölkerungsdichte 134 Einwohner je km<sup>2</sup>

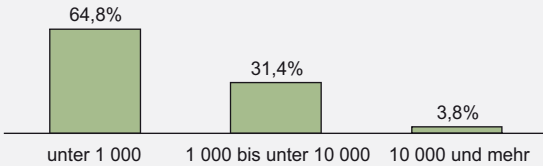
Bevölkerung 2012 nach Geschlecht<sup>1)2)</sup>



Mit 569 zählen fast zwei Drittel der Thüringer Gemeinden weniger als 1 000 Einwohner. Die Hälfte der Thüringer leben in Gemeinden und Städten mit weniger als 10 000 Einwohnern.

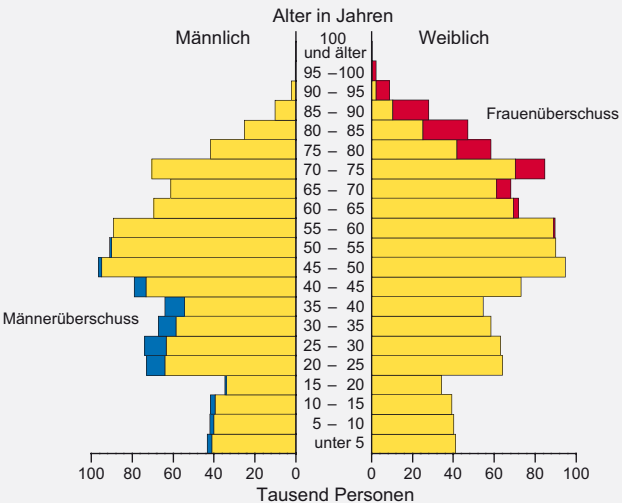
1) Datenbasis Zensus 2011 – 2) vorläufige Angaben

Gemeinden nach Einwohnerzahl



Die Gesellschaft altert  
 Altersdurchschnitt 2011 rund 8,5 Jahre höher als 1990

Altersaufbau der Bevölkerung am 9.5.2011  
 (Ergebnis des Zensus)



# Bevölkerung

## Ehe und Familienstand

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Ehe</b>				
Eheschließungen	Anzahl	8 597	9 454	10 105
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	3,6	4,1	4,6
Ehescheidungen	Anzahl	5 301	4 418	4 275
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	2,2	1,9	2,0
<b>Bevölkerung nach Familienstand</b>				
Ledig	%	38,2	38,4	...
Verheiratet	%	47,1	45,5	...
Verwitwet	%	7,9	8,0	...
Geschieden	%	6,8	8,1	...

## Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Geburten und Sterbefälle</b>				
Geburtenrate <sup>2)</sup>	Anzahl	1 227,8	1 338,1	1 447,5
Lebendgeborene	Anzahl	17 007	17 176	17 342
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	7,1	7,5	8,0
Gestorbene	Anzahl	26 000	25 812	27 141
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	10,8	11,2	12,4
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	-8 993	-8 636	-9 799
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	-3,7	-3,8	-4,5
<b>Wanderungen über die Landesgrenze</b>				
Zuzüge	Anzahl	34 539	31 478	40 999
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	14,4	13,7	18,8
Fortzüge	Anzahl	44 818	44 788	42 727
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	18,7	19,5	19,6
Wanderungssaldo	Anzahl	-10 279	-13 310	-1 728
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	-4,3	-5,8	-0,8
<b>Wanderungen innerhalb des Landes<sup>3)</sup></b>				
Insgesamt	Anzahl	62 337	54 413	57 906
<b>Jährliche Bevölkerungsveränderung<sup>1)4)</sup></b>				
Insgesamt	Anzahl	-19 347	-21 921	-11 143
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	-8,1	-9,5	-5,1

1) ab 2011: Datenbasis Zensus 2011 – 2) je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer) – 3) über die Gemeindegrenzen – 4) einschließlich sonstiger Veränderungen



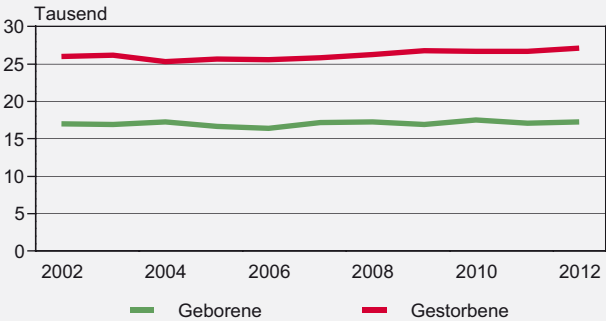
## Mehr Eheschließungen 2012 in Thüringen 4,6 je 1 000 der Bevölkerung (im Vergleich 2007: 4,1)

Die Anzahl der Ehescheidungen ist gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen. Die Eheschließungen haben sich um ca. 355 erhöht.

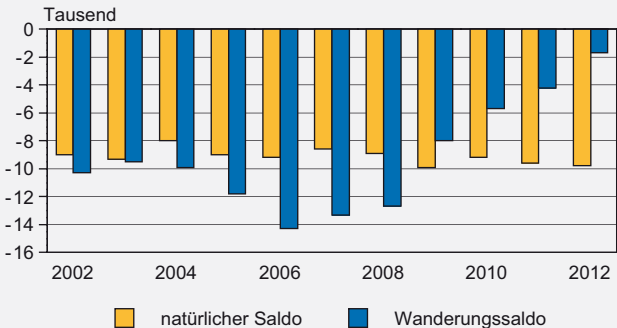
Zugleich hat sich das Erstheiratsalter in den vergangenen 10 Jahren bei den Frauen um 3,2 und bei den Männern um 3,1 Jahre erhöht. Frauen gehen den Bund der Ehe im jüngeren Lebensalter ein. Sie sind mit 30,7 Jahren durchschnittlich 2,9 Jahre jünger als die Männer bei ihrer ersten Vermählung.

## Bevölkerungsrückgang 2012 Eine Thüringer Frau brachte 2012 theoretisch 1,45 Kinder zur Welt

### Geborene und Gestorbene 2002 bis 2012



### Bevölkerungsbewegung 2002 bis 2012



# Haushalte und Familien

## Privathaushalte

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Privathaushalte nach Haushaltsgröße</b>				
Einpersonenhaushalte	1 000	368	430	440
Anteil an insgesamt	%	33,2	37,8	39,0
Mehrpersonenhaushalte	1 000	741	710	687
Anteil an insgesamt	%	66,8	62,3	61,0
davon mit				
2 Personen	1 000	381	411	431
Anteil an insgesamt	%	34,4	36,1	38,2
3 Personen	1 000	198	183	157
4 und mehr Personen	1 000	162	116	99

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Privathaushalte nach Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen<sup>1)</sup></b>				
Einpersonenhaushalte	1 000	349	398	424
unter 900 EUR	1 000	161	167	149
900 EUR und mehr	1 000	188	231	274
Mehrpersonenhaushalte	1 000	703	633	654
unter 900 EUR	1 000	32	28	8
900 bis unter 2 600 EUR	1 000	501	440	406
2 600 EUR und mehr	1 000	170	164	241

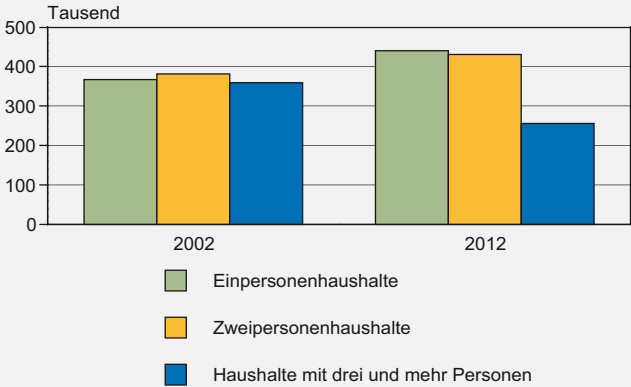
## Familien und Paare

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Familien und Paare nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder</b>				
Ehepaare	1 000	286	223	173
mit 1 Kind	%	52,2	58,7	59,5
mit 2 Kindern	%	40,1	34,1	34,1
mit 3 und mehr Kindern	%	7,7	7,2	6,9
Alleinerziehende	1 000	85	92	83
mit 1 Kind	%	73,5	77,2	75,9
mit 2 Kindern	%	23,0	19,6	20,5
mit 3 und mehr Kindern	%	3,4	3,3	3,6
Lebensgemeinschaften <sup>2)</sup>	1 000	36	39	49
mit 1 Kind	%	68,7	71,8	69,4
mit 2 Kindern	%	23,4	25,6	24,5
mit 3 und mehr Kindern	%	8,0	2,6	6,1
Familien insgesamt	1 000	407	355	305
Paare ohne Kinder	1 000	325	343	370
Ehepaare	%	89,0	88,6	86,5
Lebensgemeinschaften <sup>2)</sup>	%	11,0	11,4	13,5

1) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten – 2) nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften

**Die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte wächst weiter, 2012 waren es rund 77% aller Haushalte**

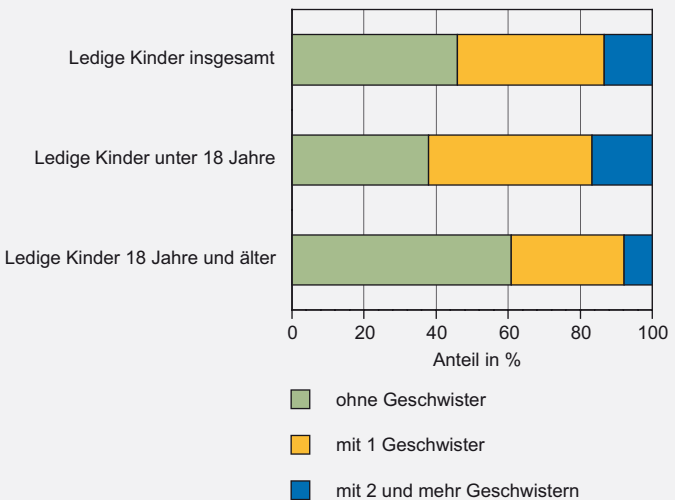
## Haushalte 2002 und 2012 nach Haushaltsgröße



Der Trend zu kleineren Haushalten ist ungebrochen: In einem Thüringer Durchschnittshaushalt leben nur noch 1,95 Personen. Haushalte mit 4 und mehr Personen machen in Thüringen nur noch 8,8% aller Haushalte aus (2002 waren es noch 14,6%). Die Zahl der Singlehaushalte übersteigt dafür heute sogar die Zahl der Zweipersonenhaushalte.

## Die Anzahl der Familien nimmt ab

### Kinder 2012 nach der Geschwisterzahl



# Lebensverhältnisse

## Wohnen

	Einheit	2002	2007	2011
Wohnungen insgesamt	1 000	1 175	1 167	1 168
je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	491	510	526
in Einfamilienhäusern	%	25,7	26,8	27,2
Wohnfläche je Einwohner <sup>1)</sup>	m <sup>2</sup>	37,1	39,2	40,7
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m <sup>2</sup>	75,5	76,8	77,4

## Verdienste, Preise, Insolvenzen

	Einheit	2009	2011	2012
<b>Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (WZ 2008)</b>				
vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer insgesamt <sup>2)</sup>	EUR	2 388	2 544	2 580
männlich	EUR	2 436	2 596	2 630
weiblich	EUR	2 306	2 456	2 490
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 168	2 335	2 408
Dienstleistungsbereich	EUR	2 565	2 712	2 714

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Verbraucherpreisindex</b>				
Gesamtindex	2010 $\triangle$ 100	89,5	96,8	104,1
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2010 $\triangle$ 100	88,6	96,3	104,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 $\triangle$ 100	90,3	94,4	107,4
Verkehr	2010 $\triangle$ 100	80,3	94,9	107,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2010 $\triangle$ 100	100,5	99,4	100,7
Gesundheitspflege	2010 $\triangle$ 100	77,5	97,2	102,9

	Einheit	2004	2008	2012
<b>Verbraucherinsolvenzen</b>				
Insgesamt	Anzahl	998	2 434	2 447
je 10 000 Einwohner <sup>3)</sup>	Anzahl	4,2	10,7	11,3
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	81 416	130 207	147 352

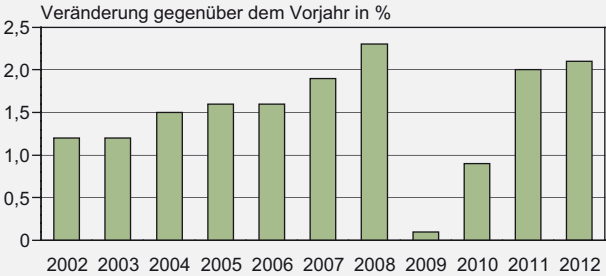
1) Datenbasis Zentrales Einwohnerregister (ZER) Stand 3.10.1990 – 2) ohne Sonderzahlungen – 3) Bevölkerung per 31.12.; ab 2011: Datenbasis Zensus 2011

**27,2% der Wohnungen waren im Jahr 2011 Einfamilienhäuser – der Bundesdurchschnitt lag bei 28,4%.**

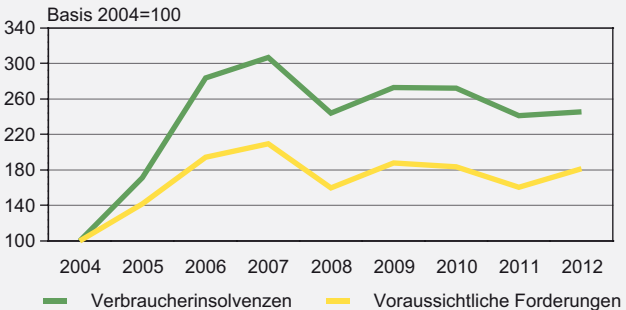
Rund 41% der Wohnungen in Thüringen sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Eigentumsquote in Thüringen war nach der letzten Erhebung im Jahr 2006 die höchste unter den neuen Bundesländern und die 8-höchste in Deutschland, knapp unterhalb des Bundesdurchschnitts.

**2012: Die Jahreststeuerung der Verbraucherpreise betrug 2,1%.**

## Verbraucherpreisindex Jahreststeuerungsrate 2002 bis 2012



## Verbraucherinsolvenzen 2004 bis 2012



Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ging 2012 gegenüber dem Vorjahr um 44 Verfahren zurück. Die durchschnittliche Höhe der Forderungen pro Insolvenz betrug rund 60 Tausend Euro (2004 waren es noch 82 Tausend Euro). Rund 75% der Verbraucherinsolvenzen zogen Forderungen von weniger als 50 Tausend Euro nach sich.

# Wahlen

## Bundestagswahlen

Partei	Anteil an gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2009	2005	2009	2005
CDU	31,2	25,7	7	5
SPD	17,6	29,8	3	6
DIE LINKE	28,8	26,1	5	5
GRÜNE	6,0	4,8	1	1
FDP	9,8	7,9	2	1
Sonstige	6,7	5,7	-	-

## Landtagswahlen

Partei	Anteil an gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2009	2004	2009	2004
CDU	31,2	43,0	30	45
SPD	18,5	14,5	18	15
DIE LINKE	27,4	26,1	27	28
GRÜNE	6,2	4,5	6	-
FDP	7,6	3,6	7	-
Sonstige	9,0	8,3	-	-

## Kommunalwahlen (Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen)

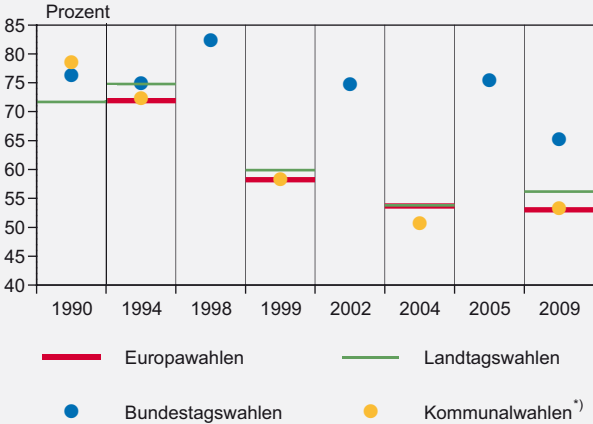
Partei/ Wählergruppe	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadträten und Kreistagen	
	2009	2004	2009	2004
CDU	33,3	40,9	343	433
SPD	20,3	15,6	201	165
DIE LINKE	20,7	24,6	222	269
GRÜNE	4,5	3,5	46	22
FDP	7,4	4,7	78	32
Sonstige	13,8	10,7	146	119

## Europawahlen

Partei	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze Thüringer Abgeord- neter im Europaparlament	
	2009	2004	2009	2004
CDU	31,1	37,8	1	2
SPD	15,7	15,4	-	-
DIE LINKE	23,8	25,3	1	1
GRÜNE	5,8	5,5	-	-
FDP	8,2	4,2	-	-
Sonstige	15,4	11,8	-	-

**Landtagswahl 2009:  
Wahlbeteiligung 2,4 Prozentpunkte höher als 2004**

**Wahlbeteiligung**

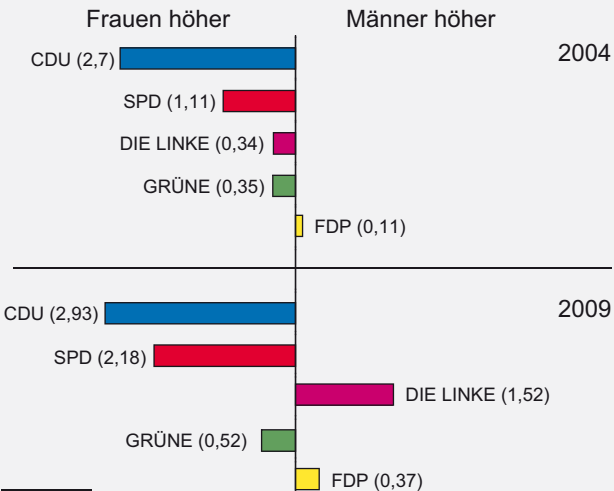


<sup>\*)</sup> Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. Trotzdem ist 2009 die Wahlbeteiligung in Thüringen gegenüber 2005 um rund 10 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Landtagswahl stieß dagegen im Jahr 2009 auf etwas höhere Resonanz als 2004.

**Wahlverhalten von Thüringerinnen und Thüringern bei den Landtagswahlen 2004 und 2009**

Differenz zwischen den Stimmenanteilen<sup>1)</sup> in Prozentpunkten



1) Landesstimmen

## Schulen

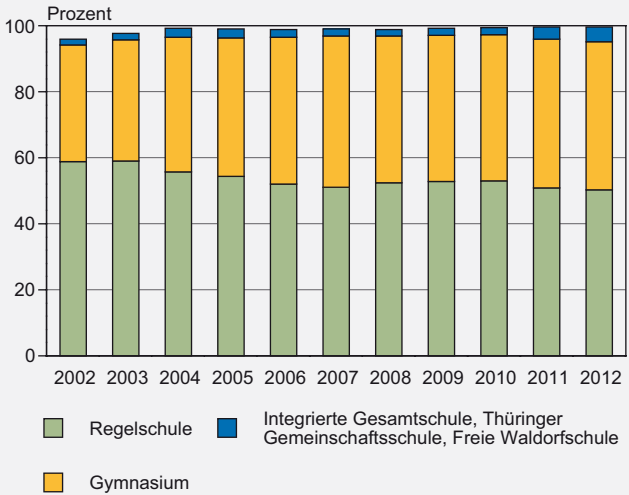
	Einheit	2002	2007	2012
<b>Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen</b>				
Grundschulen	Anzahl	52 777	64 807	64 396
Regelschulen <sup>1)</sup>	Anzahl	92 306	43 706	47 415
Gymnasien <sup>2)</sup>	Anzahl	73 558	50 871	51 368
Förderschulen	Anzahl	17 058	12 442	8 070
Integrierte Gesamtschulen <sup>3)</sup>	Anzahl	3 315	4 454	8 513
Kollegs	Anzahl	341	317	208
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>239 355</b>	<b>176 597</b>	<b>179 970</b>
weiblich	%	49,5	49,4	49,1
Ausländer/-innen	%	0,9	1,3	1,4
Schulanfänger	Anzahl	14 350	17 264	16 292
Schulentlassene	Anzahl	32 432	23 811	13 169
<b>Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen</b>				
Berufsschulen	Anzahl	55 294	46 913	29 209
Berufsfachschulen	Anzahl	20 059	21 096	12 644
Fachoberschulen	Anzahl	2 563	2 889	1 613
Berufliche Gymnasien	Anzahl	3 955	4 218	2 548
Fachschulen	Anzahl	4 276	5 138	6 429
Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	Anzahl	4 386	4 311	1 540
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>90 533</b>	<b>84 565</b>	<b>53 983</b>
weiblich	%	46,5	46,3	48,0
Ausländer/-innen	%	0,2	0,2	0,5
Schulentlassene	Anzahl	34 153	32 055	22 041

1) einschließlich Schulen mit Regelschulenteil – 2) einschließlich Schulen mit Gymnasialschulenteil – 3) einschließlich Thüringer Gemeinschaftsschulen und Freie Waldorfschulen



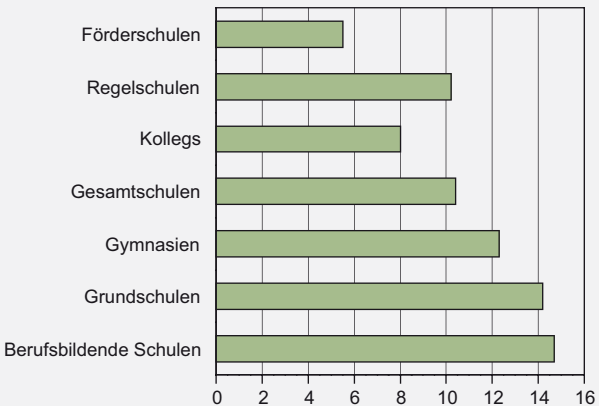
Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

Übergangsquoten von der Grundschule in weiterführende Schulen 2002 bis 2012 (ohne Förderschulen)



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Inzwischen macht jede(r) dritte Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen Abitur (2012: 33,9%).

Schüler-Lehrer-Relation 2012  
Schüler je Lehrer (Vollzeitäquivalente)



## Berufsausbildung

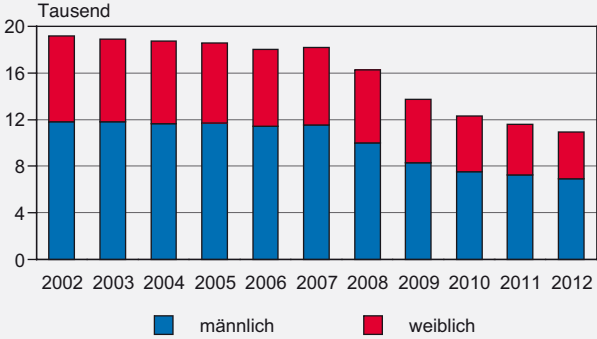
	Einheit	2002	2007	2012
Auszubildende	Anzahl	54 920	47 818	28 770
weiblich	%	36,4	34,8	35,4
Ausländer/-innen	%	0,1	0,3	1,0
im Handwerk	%	33,7	27,9	24,7
in Industrie und Handel	%	55,1	61,3	62,8
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	19 178	18 151	10 933
von Mädchen/Frauen	%	38,5	36,6	36,9
im Handwerk	%	28,8	25,1	23,6
in Industrie und Handel	%	60,3	64,8	64,9

## Hochschulen

	Einheit	2002	2007	2012
Universitäten	Anzahl	5	4	4
Studierende	Anzahl	33 553	34 618	36 383
weiblich	%	50,4	52,4	51,1
Ausländer/-innen	%	5,7	7,3	9,8
Kunsthochschulen	Anzahl	1	1	1
Studierende	Anzahl	821	818	828
weiblich	%	55,8	56,6	52,8
Ausländer/-innen	%	23,3	32,0	35,1
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschule)	Anzahl	4	5	7
Studierende	Anzahl	11 572	14 271	15 624
weiblich	%	42,9	39,8	41,9
Ausländer/-innen	%	1,7	4,1	5,9
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	2	2	1
Studierende	Anzahl	712	560	396
weiblich	%	42,4	35,4	47,0
Ausländer/-innen	%	0,4	0,2	-

Weniger Frauen beginnen eine Ausbildung

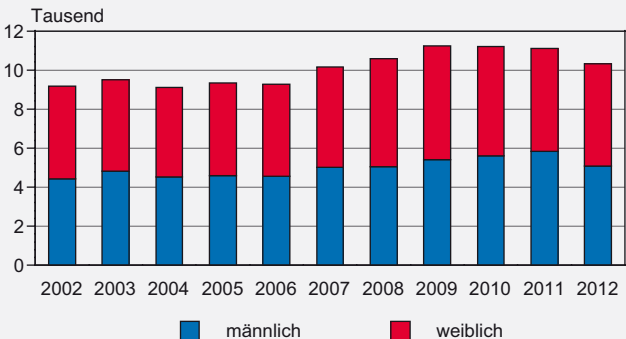
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Thüringen  
2002 bis 2012



Mehr Frauen als Männer nahmen 2012 ein Studium auf

Die Zahl der Studienanfänger ist nach einer Stagnation im Zeitraum 2004 bis 2006 bis zum Jahr 2009 deutlich angestiegen. Ab 2010 ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Dies widerspiegelt sich auch in der Studienanfängerquote (nationale Berechnungsmethode), die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt: 2000 lag der Anteil bei 26,9%, 2009 bei 36,1% und im Jahr 2011 bei 39,2%.

Studienanfänger in Thüringen 2002 bis 2012



# Bildung

## Bildungsausgaben <sup>1)</sup>

	Einheit	2000	2005	2010
<b>Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...</b>				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. EUR	1 640	1 498	1 666
darunter für Personal	%	79,0	76,2	72,5
Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. EUR	663	659	728
darunter für Personal <sup>2)</sup>	%	40,9	48,1	4,9
Bildungsförderung, sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	205	192	197
Bildungsausgaben zusammen	Mill. EUR	2 508	2 349	2 591
Anteil der Bildungsausgaben an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	22,1	22,2	23,0

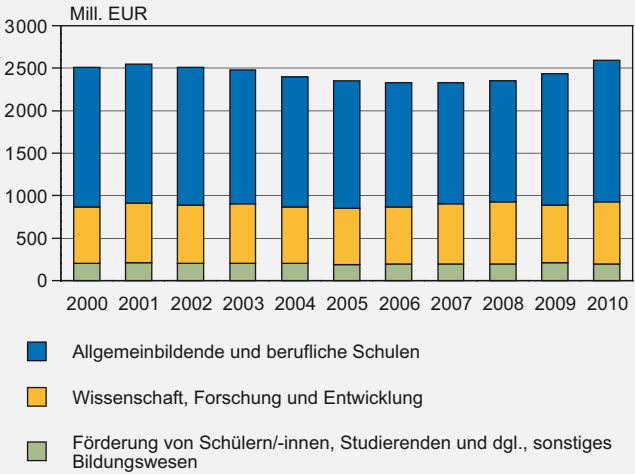
## Ausbildungsförderung

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Empfänger/-innen von BAföG bzw. Meister-BAföG</b>				
BAföG	Anzahl	35 448	38 851	35 268
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	986	987	756
Berufsfachschulen	Anzahl	11 243	12 780	7 343
Fachschulen	Anzahl	2 292	3 423	3 782
Fachhochschulen	Anzahl	5 691	5 914	6 962
Universitäten	Anzahl	12 384	12 983	14 642
übrigen Ausbildungsstätten	Anzahl	2 852	2 764	1 783
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	2 098	3 202	3 882

1) Quelle: Statistisches Bundesamt – 2) Hochschulen ab 2008 nicht mehr im Kernhaushalt enthalten

**23,0 Prozent der Gesamtausgaben des Landes und der Kommunen für Bildung**

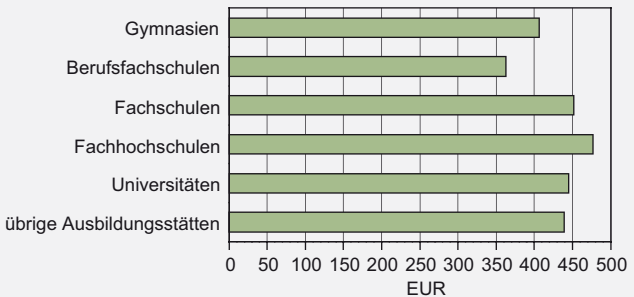
**Ausgaben für Bildung 2000 bis 2010**



Für Bildung gaben das Land und der kommunale Bereich fast ein Viertel ihrer Etats aus. Der überwiegende Anteil (64,3%) wurde für die schulische Ausbildung benötigt. Im Jahr 2010 betrug der durchschnittliche Gesamtausgaben je Schüler/-in an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 7 700 EUR. Damit gab Thüringen von allen Bundesländern das meiste Geld pro Schüler aus.

**Bund und Land fördern Ausbildung**

**BAföG 2012 – Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten**



Im Jahr 2012 erhielten 35 268 Schüler und Studierende in Thüringen BAföG (3,6% aller Empfänger in Deutschland). 20,8% der Empfängerinnen und Empfänger waren Schüler an Berufsfachschulen und 41,5% waren Studierende an den Universitäten.

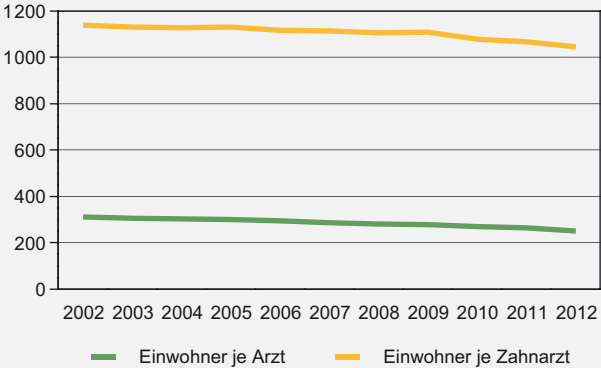
## Gesundheitswesen

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Ärztinnen und Ärzte, Apotheker</b>				
Tätige Ärzte	Anzahl	7 686	7 972	8 644
darunter				
ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	3 367	3 327	3 385
Einwohner <sup>1)</sup> je Ärztin/Arzt	Anzahl	311	287	251
Tätige Zahnärzte	Anzahl	2 098	2 057	2 075
darunter				
frei praktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	1 885	1 833	1 761
Einwohner <sup>1)</sup> je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	1 140	1 113	1 046
Apotheker in öffentlichen Apotheken	Anzahl	.	894	986
Einwohner <sup>1)</sup> je Apotheker				
in öffentlichen Apotheken	Anzahl	.	2 561	2 201
	Einheit	2001	2006	2011
<b>Krankenhäuser</b>				
Einrichtungen	Anzahl	53	45	45
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	17 250	16 142	16 193
Einwohner <sup>1)</sup> je aufgestelltes Bett	Anzahl	140	144	135
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	525 435	525 231	568 731
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	9,8	8,6	8,0
Kosten je Berechnungs- und Belegungstag <sup>2)</sup>	EUR	285	363	456
<b>Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen</b>				
Einrichtungen	Anzahl	40	36	36
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	6 658	6 144	6 128
Einwohner <sup>1)</sup> je aufgestelltes Bett	Anzahl	364	378	357
Vollstationär versorgte Patientinnen/ Patienten (Fallzahl)	Anzahl	67 691	58 666	61 809
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	26,1	26,2	26,7
	Einheit	2001	2007	2011
<b>Pflegeeinrichtungen</b>				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	370	389	411
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	228	304	379
Verfügbare Plätze				
vollstationäre Pflege	Anzahl	16 962	20 969	24 803
teilstationäre Pflege	Anzahl	16 270	19 976	23 332
	Anzahl	692	993	1 471

1) ab 2011: Datenbasis Zensus 2011 – 2) bereinigte Kosten

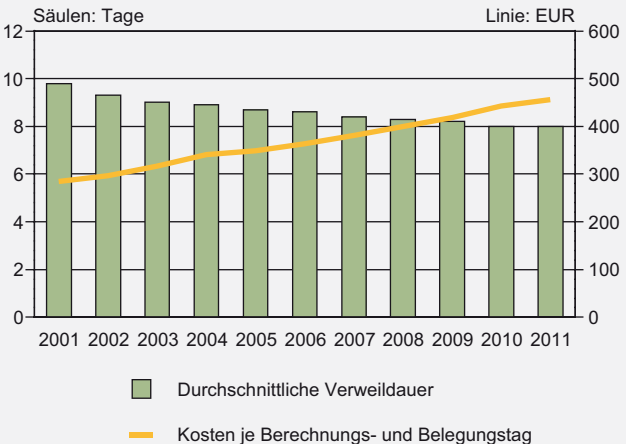
**Weniger Einwohner je Arzt bzw. Zahnarzt  
Krankenhausaufenthalte werden kürzer**

**Ärzte und Zahnärzte 2002 bis 2012**



Die Zahl der tätigen Ärzte in Thüringen steigt seit 2002 an. Die Zahl der Zahnärzte sank dagegen tendenziell bis 2009 und stieg aber bis 2011 wieder an und sank 2012 fast auf den Wert von 2010. Zugleich sank die Anzahl der Bevölkerung und somit die der potentiellen Patienten. So kamen im Jahr 2012 durchschnittlich nur noch 251 Einwohner auf einen Arzt. Ende 2002 waren es noch 311. Auch bei den Zahnärzten lässt sich diese Entwicklung beobachten. Während im Jahr 2002 ein Zahnarzt durchschnittlich 1 140 Einwohner zu betreuen hatte, waren es am Jahresende 2012 nur noch 1 046.

**Verweildauer und Kosten je Berechnungs- und Belegungstag in Krankenhäusern 2001 bis 2011**



Die durchschnittliche Verweildauer in den Krankenhäusern sank in den Jahren seit 2001 von 9,8 auf 8,0 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten je Berechnungs- und Belegungstag von 285 Euro auf 456 Euro.

## Behinderte und Pflegebedürftige

	Einheit	2001	2007	2011
<b>Schwerbehinderte Menschen</b>				
Insgesamt	Anzahl	182 683	181 980	193 409
männlich	Anzahl	93 053	91 790	97 395
weiblich	Anzahl	89 630	90 190	96 014
davon mit einem Grad der Behinderung von				
50	%	29,7	30,7	31,4
60	%	16,1	16,0	15,8
70	%	13,1	12,2	11,9
80	%	12,3	11,9	11,7
90	%	5,5	5,4	5,3
100	%	23,3	23,8	23,8

	Einheit	2001	2007	2011
<b>Pflegebedürftige <sup>1)</sup></b>				
Insgesamt <sup>2)</sup>	Anzahl	61 012	72 213	82 322
männlich	Anzahl	19 238	23 413	28 012
weiblich	Anzahl	41 774	48 800	54 310
davon mit Versorgung				
durch Angehörige <sup>3)</sup>	Anzahl	32 345	35 421	40 135
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	13 010	16 740	19 996
in stationärer Pflege <sup>4)</sup>	Anzahl	15 657	20 052	22 191
davon in				
Pflegestufe I	Anzahl	29 723	36 849	45 267
Pflegestufe II	Anzahl	22 590	25 556	27 231
Pflegestufe III	Anzahl	8 361	9 620	9 731
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	338	188	93

## Kindertagesbetreuung

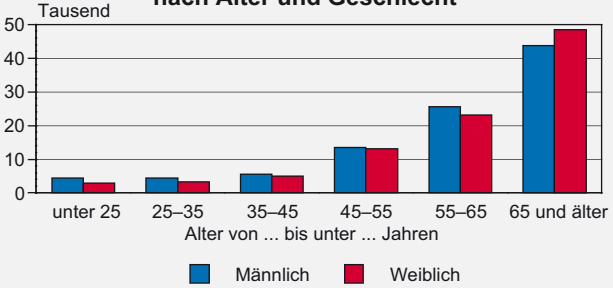
	Einheit	2006	2009	2012
<b>Kindertageseinrichtungen</b>				
Einrichtungen	Anzahl	1 364	1 329	1 314
Genehmigte Plätze	Anzahl	93 159	94 194	96 474
Tätige Personen	Anzahl	12 561	12 832	15 396
darunter pädagogisches Personal	Anzahl	9 988	10 348	12 433
Betreute Kinder	Anzahl	79 454	81 093	85 298
unter 3 Jahren	Anzahl	18 697	20 930	24 800
3 bis unter 6 Jahren	Anzahl	48 777	48 332	49 331
6 bis unter 11 Jahren	Anzahl	11 966	11 822	11 154
11 bis unter 14 Jahren	Anzahl	14	9	13

1) Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz – 2) ab 2009 zur Vermeidung von Mehrfachzahlungen ohne teilstationäre Pflege – 3) Pflegegeldempfänger, soweit sie nicht bereits bei der ambulanten Pflege oder vollstationären Pflege (Dauerpflege bzw. Kurzzeitpflege) berücksichtigt worden sind – 4) ab 2009 nur vollstationäre Pflege

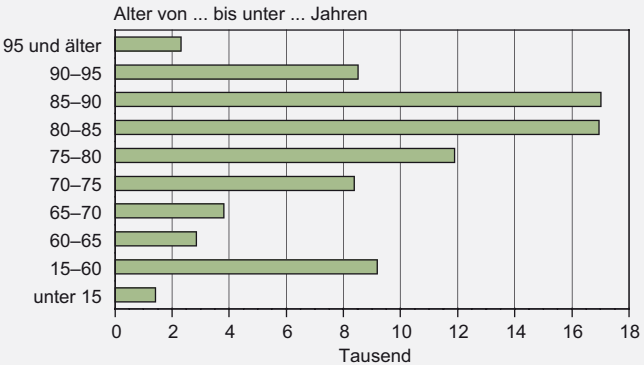


**Knapp 9% der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt  
Zahl der Pflegebedürftigen steigt weiter**

**Schwerbehinderte Menschen 2011  
nach Alter und Geschlecht**

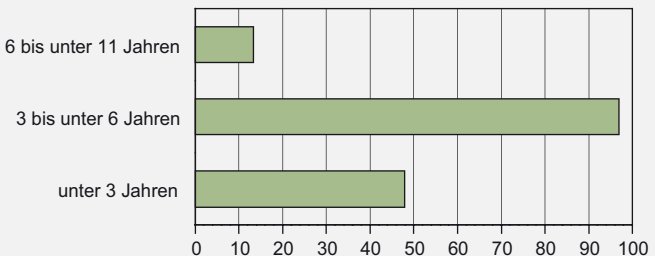


**Pflegebedürftige 2011 nach dem Alter**



**Fast die Hälfte der Kinder im Alter unter 3 Jahren werden in einer Kindertageseinrichtung betreut**

**Betreute Kinder in Tageseinrichtungen 2012  
je 100 Kinder im entsprechenden Alter<sup>1)</sup>**



1) Datenbasis Zentrales Einwohnerregister (ZER), Stand 3.10.1990

## Sozialleistungen

	Einheit	2005	2009	2012
<b>Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II</b>				
<b>Arbeitslosengeld II und Sozialgeld<sup>1)</sup></b>				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	158 077	131 267	108 809
Empfänger/-innen	Anzahl	271 908	231 388	186 370
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	212 041	175 994	138 779
von Sozialgeld	Anzahl	59 867	55 394	47 591
SGB II-Quote <sup>2)3)</sup>	%	14,7	13,4	11,0
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	707,04	719,56	695,09
darunter Leistungen für Unterkunft und Heizung	EUR	212,87	225,63	265,22

## Sozialhilfe

<b>Hilfe zum Lebensunterhalt</b>				
Empfänger/-innen	Anzahl	7 346	8 213	8 573
Deutsche	%	99,3	99,1	99,1
Reine Ausgaben je Einwohner <sup>4)</sup>	1 000 EUR EUR	14 897 6	20 835 9	23 996 11
<b>Hilfe in besonderen Lebenslagen</b>				
Empfänger/-innen	Anzahl	20 761	25 953	27 634 <sup>6)</sup>
von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	77,4	74,5	74,9 <sup>6)</sup>
Reine Ausgaben je Einwohner <sup>4)</sup> für Empfänger/-innen in Einrichtungen	1 000 EUR EUR %	287 507 123 87,2	327 154 145 86,8	360 511 <sup>6)</sup> 165 <sup>6)</sup> 85,4 <sup>6)</sup>

## Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Empfänger/-innen	Anzahl	10 751	12 942	15 061
65 Jahre und älter	%	37,8	34,0	33,5
Reine Ausgaben je Einwohner <sup>4)</sup>	1 000 EUR EUR	35 534 15	52 129 23	61 348 28

## Wohngeld<sup>5)</sup>

Haushalte mit Wohngeld	Anzahl	33 223	36 275	30 651
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldbetrag	EUR	85	106	95

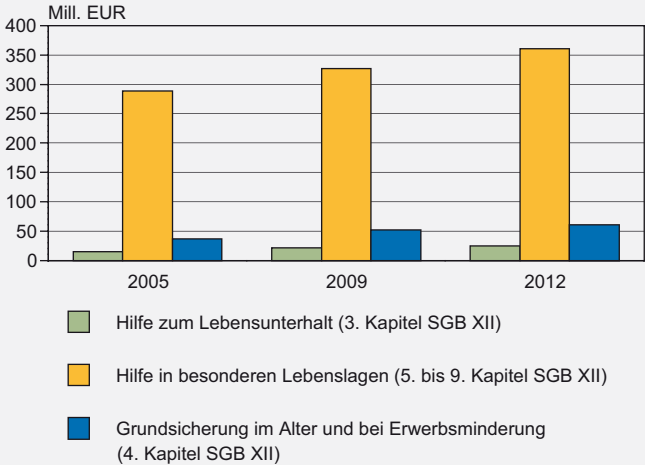
## Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Empfänger/-innen	Anzahl	4 855	2 741	3 629
Reine Ausgaben je Einwohner <sup>4)</sup>	1 000 EUR EUR	28 585 12	15 610 7	21 315 10

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; pseudonymisierte Einzeldaten – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren – 3) Datenbasis Zentrales Einwohnerregister (ZER), Stand 3.10.1990 – 4) ab 2011: Datenbasis Zensus 2011 – 5) ohne wohngeldrechtliche Teilhaushalte – 6) Daten 2011

## Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und Hilfe in besonderen Lebenslagen

### Sozialleistungen (reine Ausgaben) nach ausgewählten Hilfearten 2005, 2009 und 2012



Auf Grund der Änderungen der gesetzlichen Grundlagen zum 1. Januar 2005 hat sich der Schwerpunkt der Transferleistungen auf das ALG II und das Sozialgeld verlagert. Die Leistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII sind dem gegenüber stark rückläufig.

#### Seit 2005:

Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II). Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Ein Vergleich mit früheren Ergebnissen ist nur noch bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen und den Leistungen für Asylbewerber möglich.

Auf Sozialgeld im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z. B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

## Gesamtausgaben und -einnahmen

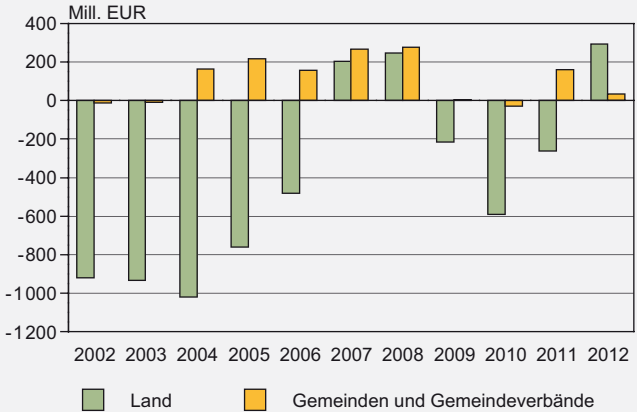
	Einheit	2002	2007	2012
<b>des Landes</b>				
Ausgaben	Mill. EUR	9 263	9 060	8 813
darunter für Personal	%	26,8	26,6	26,4
laufenden Sachaufwand	%	7,8	7,7	7,9
Zinsen	%	6,9	7,7	7,0
Einnahmen	Mill. EUR	8 342	9 265	9 107
darunter aus Steuern u. ähnlichen Abgaben	%	47,5	52,8	56,4
lfd. Zuweisungen und Zuschüsse vom öffentlichen Bereich	%	34,1	35,1	31,7
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	1,2	1,2	1,0
<b>der Gemeinden und Gemeindeverbände</b>				
Ausgaben	Mill. EUR	4 007	4 388	4 780
darunter für Personal	%	30,3	25,3	28,3
laufenden Sachaufwand	%	19,2	17,9	17,6
Zinsen	%	4,1	2,9	1,8
Einnahmen	Mill. EUR	3 993	4 655	4 814
darunter aus Steuern und ähnlichen Einnahmen	%	16,2	21,3	26,5
lfd. Zuweisungen vom Land	%	46,4	49,1	46,7
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	7,4	6,5	6,6

## Steuereinnahmen

	Einheit	2002	2007	2012
<b>des Landes</b>				
Insgesamt	Mill. EUR	3 962	4 896	5 137
darunter Steuern vom Einkommen	%	11,6	19,5	26,5
Steuern vom Umsatz	%	79,4	71,7	69,1
reine Landessteuern	%	8,2	8,0	3,3
<b>der Gemeinden</b>				
Insgesamt	Mill. EUR	646	992	1 276
darunter Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	29,5	26,4	32,5
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	9,7	7,5	6,2
Gewerbsteuer (netto)	%	33,7	47,3	43,4
Grundsteuern	%	25,6	17,8	16,7

## Landeshaushalt im Jahr 2012 mit Finanzierungsüberschuss

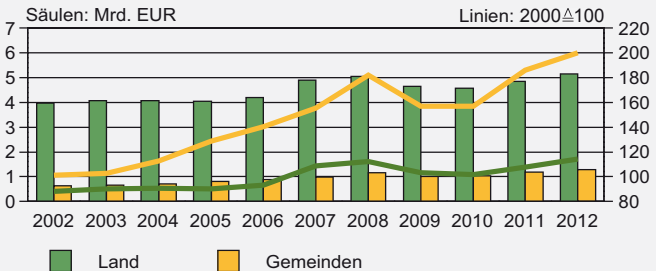
### Finanzierungssaldo des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2002 bis 2012



Der Landeshaushalt und die Kommunalhaushalte wurden im Jahr 2012 mit Finanzierungsüberschüssen in Höhe von 294 Millionen EUR bzw. 34 Millionen EUR abgeschlossen. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen neben den Steuereinnahmen hauptsächlich aus Zuweisungen und Zuschüssen vom öffentlichen Bereich. Finanzierungsüberschüsse werden zum Schuldenabbau bzw. zur Erhöhung von Rücklagen eingesetzt.

## 2012 war ein gutes Steuerjahr für das Land und die Gemeinden

### Steuereinnahmen des Landes sowie der Gemeinden 2002 bis 2012



Insbesondere durch den Anstieg der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2011 übertrafen die Steuereinnahmen des Landes den bisherigen Höchstwert von 2008. Bei den Gemeinden führten die Zuwächse bei den Gewerbesteuern (netto), dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und den Grundsteuern zum weiteren Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

## Schulden <sup>1)</sup>

	Einheit	2002	2007	2012
Land	Mill. EUR	13 065	15 767	16 175
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	100,0	100,0	98,6
Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	3 037	2 705	2 272
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	99,4	99,8	96,2
Eigenbetriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	257	247	276
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	97,8	98,3	96,5
Zweckverbände einschl. Eigenbetriebe der Zweckverbände	Mill. EUR	1 341	1 437	1 442
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	99,9	99,5	99,5
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU pr. RF)	Mill. EUR	4 017	3 732	3 189
darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%	93,6	93,2	93,3

## Personal

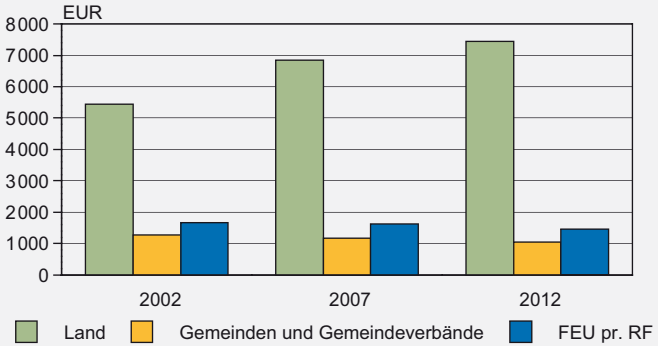
	Einheit	2002	2007	2012
<b>Beschäftigte des Landes <sup>2)</sup></b>				
Im Kernhaushalt	Anzahl	65 747	61 726	48 456
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung	%	57,1	56,7	50,8
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	19,9	20,2	24,7
Politische Führung, Verwaltung	%	13,3	13,0	16,7
Anteil der Vollzeitkräfte	%	64,6	54,6	66,0
Sonderrechnungen	Anzahl	6 192	4 923	13 247
Einrichtungen in öffentlich rechtl. Rechtsform u. Landesaufsicht	Anzahl	168	679	2 428
<b>Beschäftigte der Gemeinden und Gemeindeverbände</b>				
Im Kernhaushalt	Anzahl	39 175	30 979	32 778
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung	%	17,3	14,4	14,3
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	10,2	12,1	11,5
Politische Führung, Verwaltung	%	23,0	25,8	25,1
Soziale Sicherung	%	22,0	22,6	26,6
Anteil der Vollzeitkräfte	%	60,5	59,8	54,7
Sonderrechnungen	Anzahl	4 736	2 685	2 716
Einrichtungen in öffentl. rechtl. Rechtsform <sup>3)</sup>	Anzahl	2 561	2 353	2 599
Nachrichtlich:				
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU pr. RF)	Anzahl	29 783	26 522	30 062

1) Kassenkredite, Wertpapierschulden und Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich –

2) Hochschulen ab 2008 den Sonderrechnungen, Forst ab 2012 den Einrichtungen in öffentl. rechtl. Rechtsform zugeordnet – 3) einschl. Zweckverbände

## 7 437 Euro Schulden des Landes je Einwohner im Jahr 2012

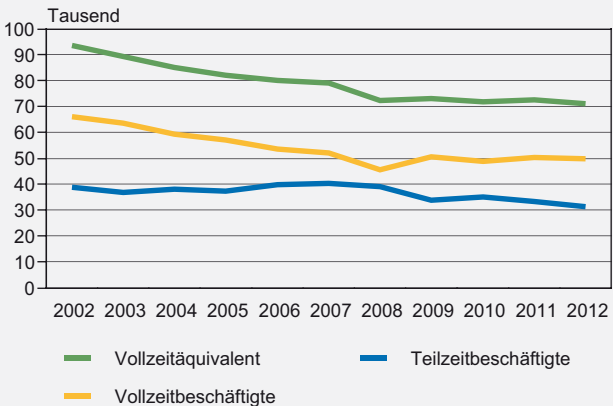
### Schulden<sup>1)</sup> je Einwohner 2002, 2007 und 2012



1) Kassenkredite, Wertpapiersschulden und Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich

## Reduzierung der Vollzeitäquivalente 2012 beim Land und bei den Kommunen

### Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2002 bis 2012



Die Anzahl der Vollzeitäquivalente in den Kernhaushalten des Landes und der Kommunen ist 2012 gegenüber 2011 wieder gesunken. Ein wesentlicher Grund dafür war die Ausgliederung von Forstämtern und Staatsforst und die Gründung der Landesforstanstalt ThüringenForst als Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Umwandlung von Teilzeitbeschäftigung in Vollzeitstellen besonders bei den Förderschulen und die Einstellung von Erzieherinnen in den kommunalen Kindertageseinrichtungen wirkten mildernd auf die Reduzierung der Vollzeitäquivalente. Die Anzahl der Altersteilzeitbeschäftigten, die den Teilzeitbeschäftigten zugeordnet werden, sank in allen Bereichen, aber insbesondere in den allgemeinbildenden Schulen.

## Bruttoinlandsprodukt<sup>1)</sup>

	Einheit	2005	2010	2012
<b>Insgesamt (in jeweiligen Preisen)</b>				
Thüringen	Mill. EUR	41 974	46 733	49 250
Anteil an Deutschland	%	1,9	1,9	1,9

## Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Thüringen	EUR	41 941	45 344	47 472
Deutschland	EUR	57 071	61 478	63 535
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	44 296	48 094	50 420
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	EUR	59 509	63 968	66 017

## Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen, WZ 2008)<sup>1)</sup>

	Einheit	2005	2010	2012
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	37 860	41 874	44 046
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	526	599	833
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	9 886	11 062	12 009
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	8 434	9 544	10 442
Baugewerbe	Mill. EUR	2 336	2 896	3 125
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Mill. EUR	6 461	6 314	6 549
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Mill. EUR	7 568	8 341	8 529
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Mill. EUR	11 083	12 662	13 001

## Bruttoanlageinvestitionen – neue Anlagen (in jeweiligen Preisen, WZ 2008)<sup>2)</sup>

	Einheit	2008	2009	2010
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	11 852	9 287	9 125
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. EUR	315	224	220
Produzierendes Gewerbe				
ohne Baugewerbe	Mill. EUR	2 961	2 036	2 145
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	2 041	1 438	1 516
Baugewerbe	Mill. EUR	194	123	190
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Mill. EUR	1 831	1 265	1 213
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Mill. EUR	3 801	2 968	3 060
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Mill. EUR	2 750	2 670	2 297

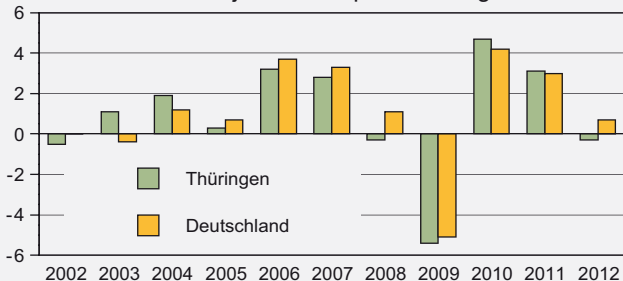
1) Berechnungsstand Februar 2013 – 2) Berechnungsstand August 2012



## Bruttoinlandsprodukt Thüringens stagniert im Jahr 2012

### Wirtschaftswachstum 2002 bis 2012

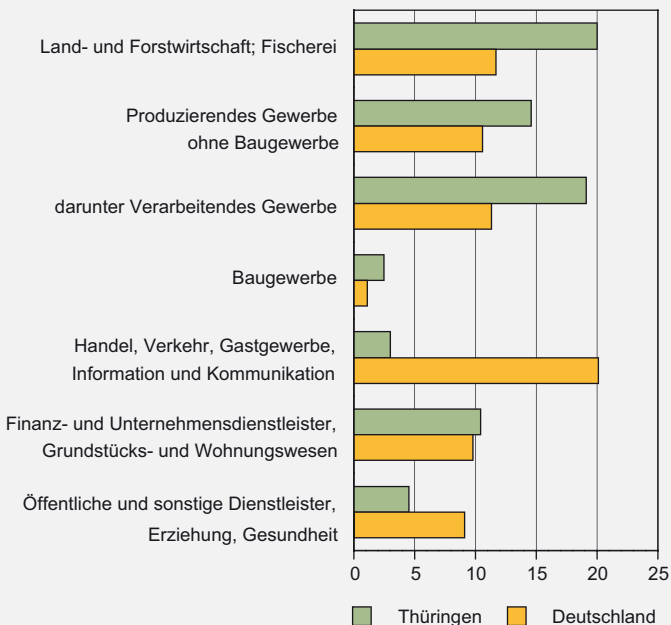
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in % – preisbereinigt –



**2012 geringes Wachstum in den Dienstleistungsbereichen (+0,4 Prozent); Rückgang beim Produzierenden Gewerbe (-1,6 Prozent)**

### Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2008)

Veränderung 2012 gegenüber 2005 in % – preisbereinigt –



## Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

### Erwerbstätige (am Arbeitsort, WZ 2008)<sup>1) 2)</sup>

	Einheit	2005	2010	2012
Alle Wirtschaftsbereiche	1 000	1 000,8	1 030,7	1 037,5
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 000	21,2	20,6	22,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	206,8	216,1	226,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1 000	189,8	200,6	210,1
Baugewerbe	1 000	87,7	86,9	86,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 000	234,2	228,3	227,1
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	125,9	151,0	154,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1 000	324,9	327,8	320,6

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort, WZ 2008)<sup>2) 3)</sup>

	Einheit	2008	2010	2012
Alle Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	Anzahl	736 814	738 021	758 858
darunter				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Anzahl	16 559	16 207	16 530
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	192 630	187 461	198 972
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	176 980	172 145	183 368
Baugewerbe	Anzahl	60 209	60 315	60 297
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Anzahl	146 583	146 013	148 882
Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	Anzahl	111 897	112 967	118 692
Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	Anzahl	208 786	214 972	215 141

## Arbeitsmarkt

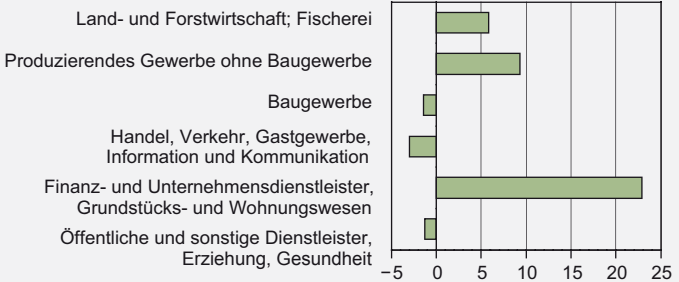
	Einheit	2005	2010	2012
Arbeitslose	Anzahl	209 942	117 056	99 316
Männer	Anzahl	106 821	62 041	52 503
Frauen	Anzahl	103 120	55 014	46 813
Langzeitarbeitslose	Anzahl	78 954	38 718	34 104
Arbeitslosenquote				
in % aller zivilen Erwerbspersonen	%	17,1	9,8	8,5
in % aller abhängigen zivilen Erwerbs- personen	%	18,6	10,9	9,4

1) Berechnungsstand August 2012 – 2) Hierzu zählen auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Thüringen, jedoch nicht die Auspendler mit Wohnort in Thüringen – 3) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Ergebnisse; Angaben zum 30.6. des jeweiligen Jahres – 4) einschließlich der Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

**Zahl der Arbeitsplätze in Thüringen stagniert im Jahr 2012**  
**Beschäftigungszuwachs im Produzierenden Gewerbe betrug 0,7%**

## Erwerbstätige (am Arbeitsort, WZ 2008)

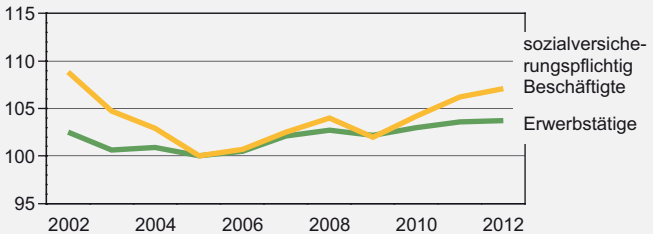
– Veränderung 2012 gegenüber 2005 in % –



**Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hält auch 2012 an**

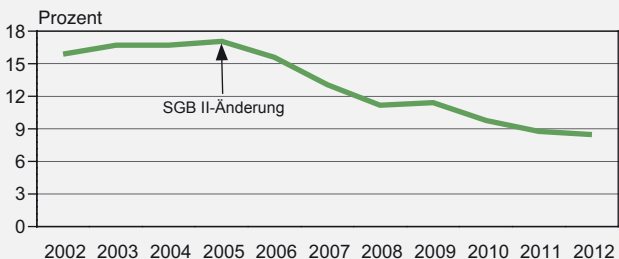
## Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2002 bis 2012

– Messzahl: 2005 = 100 –



**Entwicklung demographischer Faktoren entlastet 2012 den Arbeitsmarkt geringfügig**

## Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen 2002 bis 2012



## Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben<sup>1)</sup></b>				
Erwerbspersonen	%	52,9	53,8	53,5
Erwerbstätige	%	44,1	46,4	49,6
Frauen	%	45,2	45,4	46,2
Männer	%	54,8	54,7	53,8
Erwerbslose	%	8,8	7,4	3,9
Nichterwerbspersonen	%	47,1	46,1	46,6
Frauen	%	56,6	56,3	55,4
Männer	%	43,4	43,7	44,6
<b>Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus<sup>1)</sup></b>				
Erwerbstätigkeit	%	42,1	43,6	46,0
Rente, Pension	%	27,8	27,9	29,0
Unterhalt durch Angehörige	%	19,0	17,2	15,8
Sozialhilfe, Arbeitslosengeld <sup>2)</sup>	%	11,1	11,3	9,2

## Strukturdaten der Erwerbstätigen

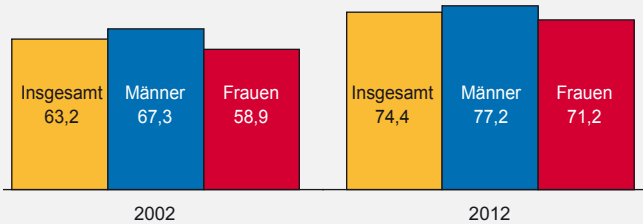
	Einheit	2002	2007	2012
<b>Anteile an insgesamt<sup>1)</sup></b>				
Frauen	%	45,2	45,4	46,2
Männer	%	54,8	54,7	53,8
Angestellte <sup>3)</sup>	%	46,9	46,3	51,4
Arbeiter <sup>4)</sup>	%	40,0	38,3	31,4
Beamte	%	4,2	4,5	3,7
Selbständige	%	8,3	10,2	10,4
Mithelfende Familienangehörige	%	0,6	0,7	0,3
Auszubildende	%	.	.	2,9
mit Haupt-(Volks-)schulabschluss <sup>5)</sup>	%	12,4	6,9	12,5
mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss <sup>6)</sup>	%	63,6	68,7	59,9
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	10,5	14,0	14,8
<b>Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auspendler</b>				
Auspendler <sup>7)</sup>	Anzahl	125 316	126 665	127 384
darunter nach				
Bayern	Anzahl	37 815	35 847	35 369
Hessen	Anzahl	26 638	26 031	25 468
Sachsen	Anzahl	17 856	18 941	19 678
Niedersachsen	Anzahl	13 359	13 872	14 036
Sachsen-Anhalt	Anzahl	7 701	8 415	8 695
Pendlersaldo <sup>8)</sup>	Anzahl	-84 652	-78 819	-71 208

1) Ergebnis des Mikrozensus – 2) einschließlich eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, sonstige Unterstützung, Sozialgeld, Grundsicherung und Asylbewerberleistungen – 3) bis 2011 einschließlich Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen – 4) bis 2011 einschließlich Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen – 5) ab 2011 einschließlich Abschluss der 8. und 9. Klasse der Polytechnischen Oberschule der DDR – 6) einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR, ab 2011 nur Abschluss der 10. Klasse – 7) Personen mit Wohnort in Thüringen und Arbeitsort außerhalb Thüringens – 8) Einputler (Wohnort außerhalb Thüringens) minus Auspendler

74% aller Thüringer im erwerbsfähigen Alter sind erwerbstätig

## Erwerbstätigenquote 2002 und 2012

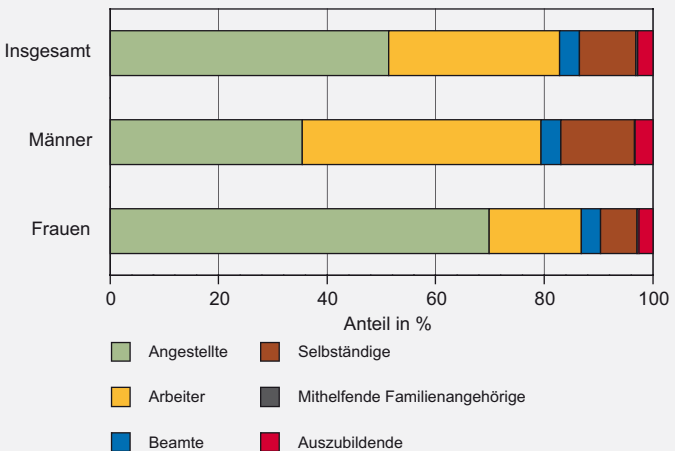
– Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in % –



Rund 50% aller Thüringer sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es 74%. Im Vergleich zu 2002 haben sich die Anteile der erwerbstätigen Männer bzw. Frauen in dieser Altersgruppe jeweils spürbar erhöht. Für rund 46% der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der Angestellten hat zugenommen

## Erwerbstätige 2012 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über Thüringens Landesgrenze. Während 56 176 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort außerhalb Thüringens in Thüringen arbeiten, üben 127 384 Thüringer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

## Produzierendes Gewerbe

### Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (WZ 2008)

	Einheit	2008	2010	2012
Betriebe <sup>1)2)</sup>	Anzahl	1 813	1 817	1 829
davon mit ... Beschäftigten				
20-499	%	98,6	98,6	98,4
500 und mehr	%	1,4	1,4	1,6
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	160 183	157 043	167 446
H. v. Metallerzeugnissen	%	15,4	15,6	15,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	9,9	9,5	8,9
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	10,1	10,8	10,4
Maschinenbau	%	11,1	10,8	10,7
Umsatz <sup>3)</sup>	Mill EUR	30 159	29 001	31 462
H. v. Metallerzeugnissen	%	11,0	11,1	12,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	14,1	13,5	12,2
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	10,9	11,8	11,7
Maschinenbau	%	8,8	8,2	9,7
Umsatz je Beschäftigten	EUR	188 276	184 666	187 891
H. v. Metallerzeugnissen	%	71,6	71,1	81,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	142,6	141,7	137,0
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	108,9	109,3	112,9
Maschinenbau	%	79,4	75,5	90,8
Exportquote	%	30,7	29,5	30,2
H. v. Metallerzeugnissen	%	24,0	23,6	24,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	40,2	35,4	30,8
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	14,1	13,5	15,8
Maschinenbau	%	31,6	34,4	37,1
Bruttoanlageinvestitionen	Mill EUR	1 672	1 268	1 455 <sup>4)</sup>
H. v. Metallerzeugnissen	%	14,1	11,3	14,2 <sup>4)</sup>
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	12,2	12,5	18,2 <sup>4)</sup>
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	6,3	6,9	5,1 <sup>4)</sup>
Maschinenbau	%	8,1	6,1	7,3 <sup>4)</sup>

### Bauhauptgewerbe (WZ 2008)<sup>5)</sup>

	Einheit	2008	2010	2012
Betriebe <sup>6)</sup>	Anzahl	3364	3169	3052
davon mit ... Beschäftigten				
1-9	%	79,9	78,7	78,4
10-19	%	11,6	12,1	12,2
20-49	%	5,8	6,2	6,5
50-99	%	1,8	2,1	2,0
100 und mehr	%	0,9	0,9	1,0
Beschäftigte <sup>6)</sup>	Anzahl	28 785	28 688	27 811
Geleistete Arbeitsstunden <sup>7)</sup>	1 000	36 343	33 229	33 839
darunter Hochbau	%	58,4	56,9	56,3
Gesamtumsatz <sup>3)7)</sup>	Mill. EUR	2 874	2 638	2 946
darunter Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten	%	67,9	68,8	67,4
Baugewerblicher Umsatz <sup>3)7)</sup>	Mill. EUR	2 844	2 601	2 910
darunter Hochbau	%	52,1	51,2	51,5

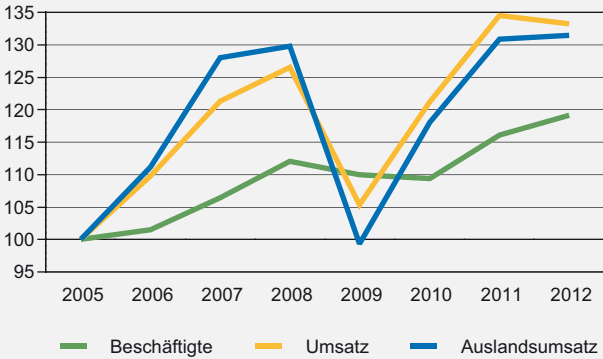
1) von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Stand Ende September – 3) ohne Umsatzsteuer – 4) Daten 2011 – 5) bis 2008 nach WZ 2003 – 6) Stand Ende Juni – 7) hochgerechnete Ergebnisse

Steigerung bei den Auslandsumsätzen trotz leichtem Umsatzrückgang insgesamt, auch weiterhin Beschäftigungszuwachs zum Vorjahr.

## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2005 bis 2012

(Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)

– Messzahl: 2005 = 100 –

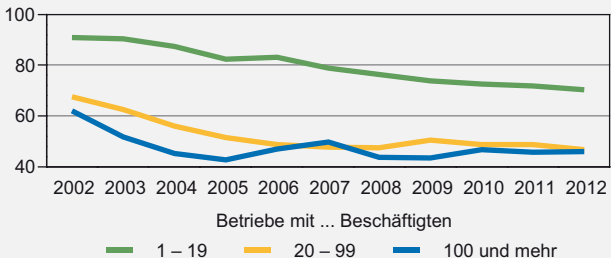


Im Jahr 2012 waren die Betriebe des Wirtschaftszweiges „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ Spitzenreiter beim Umsatz vor denen, die Metallerzeugnisse herstellen. Die meisten Beschäftigten gab es in den Betrieben des Wirtschaftszweiges „Herstellung von Metallerzeugnissen“.

## Differenzierte Beschäftigungsentwicklung im Bauhauptgewerbe

### Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2002 bis 2012

– Messzahl: 2000 = 100 –



Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Arbeitsplätze um 45 Prozent zurück gegangen.

## Außenhandel

	Einheit	2001	2006	2011
<b>Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen<sup>1)</sup></b>				
<b>Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt</b>	<b>Mill. EUR</b>	<b>5 048</b>	<b>9 275</b>	<b>12 619</b>
<b>Ausfuhr nach Erdteilen</b>				
Europa	Mill. EUR	3 806	7 229	9 258
darunter in EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	3 318	6 349	8 104
Afrika	Mill. EUR	80	140	236
Amerika	Mill. EUR	633	895	1 123
Asien	Mill. EUR	507	968	1 939
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	21	43	63
<b>Ausfuhr nach ausgewählten Ländern</b>				
Frankreich	Mill. EUR	473	864	1 073
Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	290	613	927
Italien	Mill. EUR	610	734	762
<b>Einfuhr (Generalhandel) insgesamt</b>	<b>Mill. EUR</b>	<b>4 151</b>	<b>6 022</b>	<b>7 995</b>
<b>Einfuhr nach Erdteilen</b>				
Europa	Mill. EUR	2 985	4 125	6 192
darunter aus EU-Länder (EU-27)	Mill. EUR	2 680	3 698	5 462
Afrika	Mill. EUR	25	32	35
Amerika	Mill. EUR	150	211	386
Asien	Mill. EUR	987	1 652	1 378
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	4	3	5
<b>Einfuhr nach ausgewählten Ländern</b>				
Volksrepublik China	Mill. EUR	367	1 086	767
Italien	Mill. EUR	200	379	642
Polen	Mill. EUR	250	440	531
<b>Außenhandel nach Warengruppen<sup>2)</sup></b>				
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	307	366	758
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	4 741	8 736	11 699
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	37	90	101
Halbwaren	Mill. EUR	449	526	621
Fertigwaren	Mill. EUR	4 255	8 119	10 977
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	268	500	733
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	3 883	5 315	6 869
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	129	183	371
Halbwaren	Mill. EUR	137	259	464
Fertigwaren	Mill. EUR	3 617	4 873	6 034

1) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind ab dem Jahr 2003 Zuschätzungen bei den EU-Ländern- und im Insgesamt enthalten. Ab 2009 sind im Insgesamt auch Rückwaren und Ersatzlieferungen enthalten. – 2) Die Gruppierungen der Angaben ab dem Jahr 2001 basieren auf der Gliederung „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)“ Stand 1.1.2002.



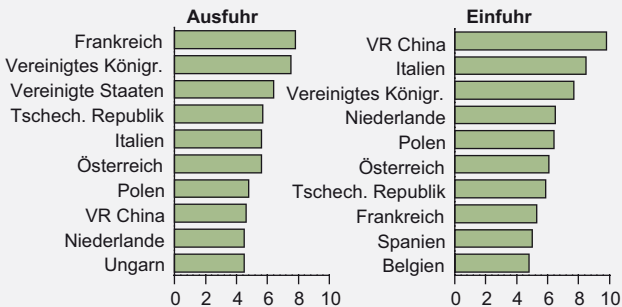
**Thüringen exportierte im Jahr 2012 Waren im Wert von 12,7 Milliarden Euro**

Nach vorläufigen Ergebnissen konnte Thüringen im Jahr 2012 Güter im Wert von 12,7 Milliarden Euro exportieren. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 0,3 Prozent. „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 12,7 Prozent, „pharmazeutische Erzeugnisse“ mit einem Anteil von 5,7 Prozent und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ mit einem Anteil von 5,6 Prozent waren 2012 die Thüringer Exportgüter mit dem größten Warenwert. Frankreich behauptete vor dem Vereinigten Königreich den ersten Platz der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren.

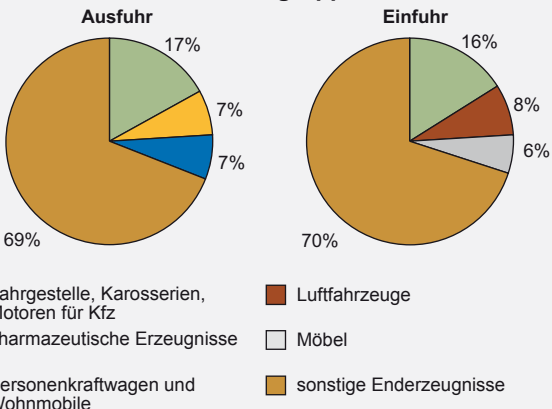
Die Importausgaben Thüringens beliefen sich im Jahr 2012 auf 8,2 Milliarden Euro. Sie verzeichneten gegenüber 2011 einen Zuwachs von 2,0 Prozent. „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ waren mit einem Anteil von 9,1 Prozent die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. China konnte seine Position als bedeutendster Warenlieferant Thüringens mit einem Anteil von 9,8 Prozent behaupten.

Der überwiegende Teil des Thüringer Außenhandels entfällt auf den Im- und Export von Enderzeugnissen.

**Die wichtigsten Außenhandelspartner 2012 <sup>1)</sup>**  
- Anteil an der Aus- bzw. Einfuhr in % -



**Außenhandel von Enderzeugnissen 2012 <sup>1)</sup>**  
nach Warengruppen



1) vorläufige Ergebnisse

## Betriebe, Bodennutzung und Viehbestände

	Einheit	2001	2005	2010
<b>Betriebe und Bodennutzung</b>				
Betriebe	Anzahl	5 030	5 124	3 658
darunter mit 100 ha und mehr	%	21,9	21,8	30,8
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	159,6	156,0	215,1
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	802 818	799 422	786 762
Ackerland	ha	622 810	616 276	612 929
Dauergrünland	ha	176 219	179 696	170 754
Obstanlagen	ha	2 953	2 729	2 456
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	836	721	623

### Viehhaltung

Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	4 049	4 081	2 765
Rinder	1 000	390	349	336
Schweine	1 000	687	749	756
Schafe	1 000	239	219	194
Geflügel	1 000	4 951	4 449	2 843

### Ökologischer Landbau

Betriebe	Anzahl	130	187	217
Anteil an insgesamt	%	2,6	3,6	5,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	17 180	24 421	39 023
Anteil an insgesamt	%	2,1	3,1	5,0

## Gemüseanbau, Baumobstanbau und Ernte

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Gemüseanbau</b>				
Betriebe	Anzahl	181	167	67
Gemüseanbaufläche	ha	1 705	1 852	1 159
Gemüseernte (Erntemenge)	t	59 008	62 378	47 334

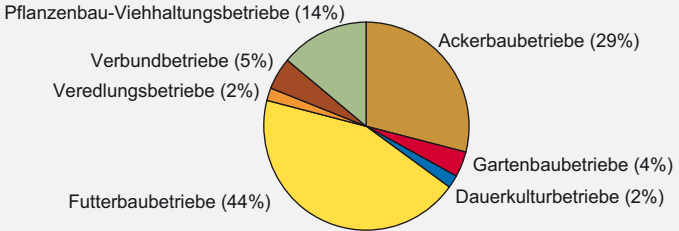
	Einheit	2002	2007	2012
<b>Baumobstanbau</b>				
Betriebe	Anzahl	63	57	50
Baumobstfläche	ha	2 247	2 434	2 022

	Einheit	2002	2007	2012
Obsternte (Erntemenge)	t	23 443	46 253	46 427

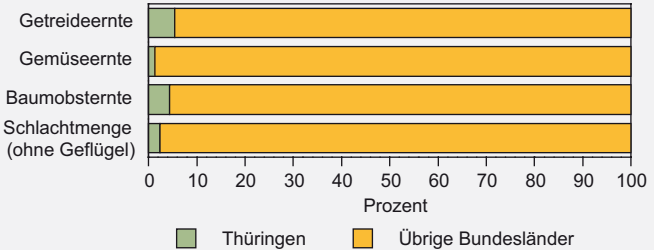
\*) Vergleichbarkeit ab 2010 aufgrund veränderter Erfassungsgrenzen eingeschränkt

Dominierende Gemüseart in Thüringen ist der Spargel, dessen Anbaufläche sich gegenüber 1991 mehr als verzehnfacht hat.

### Landwirtschaftliche Betriebe 2010 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



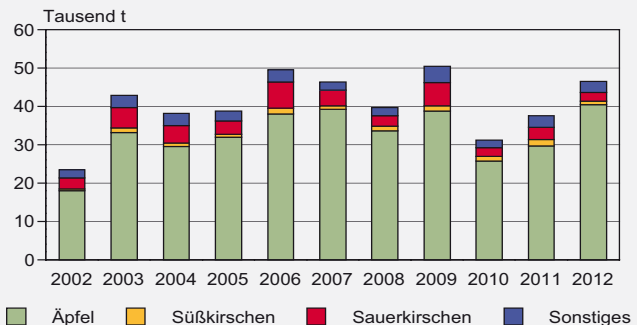
### Anteil von Thüringen an der deutschen Produktion 2012



Obwohl der Anteil der Betriebe der Rechtsform „Juristische Personen“ an den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 2010 bei nur 16% liegt, bewirtschaften diese zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

### Im Marktobstanbau rangiert auf Platz 1 der Apfelanbau

### Erntemenge von Baumobst 2002 bis 2012



\*) Vergleichbarkeit ab 2010 aufgrund veränderter Erfassungsgrenzen eingeschränkt

## Beherbergungsbetriebe

	Einheit	2002	2007	2012
<b>Beherbergungsstätten</b>				
Gästeankünfte <sup>1)</sup>	1 000	2 793	3 133	3 417
Bundesrepublik Deutschland	1 000	2 631	2 926	3 189
anderer Wohnsitz	1 000	162	208	229
darunter aus				
Niederlande	%	19,3	16,2	15,6
Schweiz	%	7,3	7,5	8,1
Österreich	%	6,7	6,8	7,3
Polen	%	3,4	4,2	5,4
Vereinigte Staaten	%	7,7	5,8	4,9
Russland	%	3,6	3,7	4,9
Dänemark	%	3,8	5,0	4,6
Übernachtungen <sup>1)</sup>	1 000	8 286	8 635	9 216
Bundesrepublik Deutschland	1 000	7 888	8 143	8 659
anderer Wohnsitz	1 000	398	492	557
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	3,0	2,8	2,7
Bundesrepublik Deutschland	Tage	3,0	2,8	2,7
anderer Wohnsitz	Tage	2,5	2,4	2,4
<b>Campingplätze<sup>2)</sup></b>				
Gästeankünfte	1 000	111	176	161
Übernachtungen	1 000	310	505	479

## Ankünfte und Übernachtungen<sup>1)</sup> in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen<sup>2)</sup> nach Reisegebieten<sup>3)</sup>

	Einheit	2002	2007	2012
Gästeankünfte	1 000	2 903	3 309	3 579
Südharz	1 000	65	73	68
Thüringer Vogtland	1 000	149	205	183
Thüringer Rhön	1 000	107	115	121
Thüringer Wald	1 000	1 272	1 324	1 409
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 000	791	1 015	1 098
Übriges Thüringen	1 000	519	578	698
Übernachtungen	1 000	8 596	9 140	9 695
Südharz	1 000	172	182	180
Thüringer Vogtland	1 000	309	404	348
Thüringer Rhön	1 000	405	417	487
Thüringer Wald	1 000	4 407	4 289	4 385
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 000	1 463	1 873	2 004
Übriges Thüringen	1 000	1 842	1 976	2 291

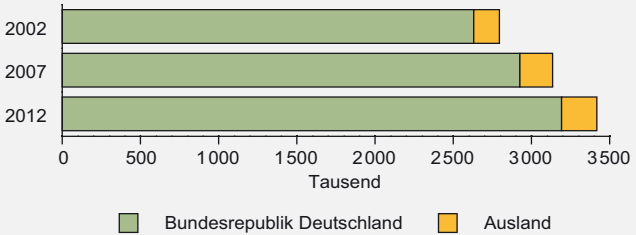
1) bis 2011 in Betrieben mit 9 und mehr Betten, ab 2012 in Betrieben mit 10 und mehr Betten –

2) bis 2011 Campingplätze mit 3 und mehr, ab 2012 mit 10 und mehr Stellplätzen; ohne Dauercamping –

3) nach der seit 2006 gültigen Reisegebietsstruktur, alle Angaben zum Gebietsstand 31.12.2012

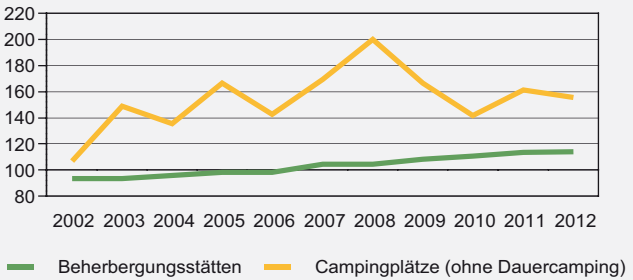
Gästeankünfte gegenüber 2000 um 15,6 Prozent gestiegen  
 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2012: 2,7 Tage (2000: 3,0 Tage)

### Gästeankünfte in Beherbergungsstätten nach Herkunft 2002, 2007 und 2012



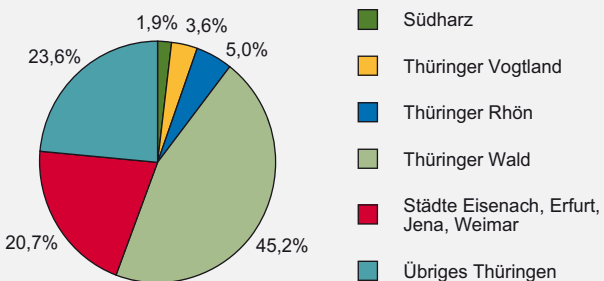
### Gästeankünfte 2002 bis 2012

– Messzahl: 2000 = 100 –



### Thüringer Wald ist das beliebteste Reiseziel

### Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2012 nach Reisegebieten



# Verkehr

## Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	2002	2007	2012
Straßen des überörtlichen Verkehrs insgesamt	km	10 250	9 992	9 749
je 1 000 km <sup>2</sup> Landesfläche	km	634	618	603
Kraftfahrzeuge insgesamt	1 000	1 492	1 546	1 403
davon				
Personenkraftwagen	1 000	1 264	1 305	1 161
Krafträder	1 000	69	86	86
Lastkraftwagen	1 000	104	99	94
Zugmaschinen	1 000	39	44	50
Kraftomnibusse	1 000	3	3	2
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	14	10	9
Pkw je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	522	562	521
Neuzulassung insgesamt	1 000	95	85	79
darunter Personenkraftwagen	1 000	81	70	64

## Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2002	2007	2012
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	66 513	60 075	55 278
mit Personenschaden	Anzahl	9 949	8 588	6 674
mit nur Sachschaden	Anzahl	56 564	51 487	48 604
Verunglückte	Anzahl	13 714	11 427	8 680
Getötete	Anzahl	265	187	126
Schwerverletzte	Anzahl	3 617	2 714	1 993
Leichtverletzte	Anzahl	9 832	8 526	6 561

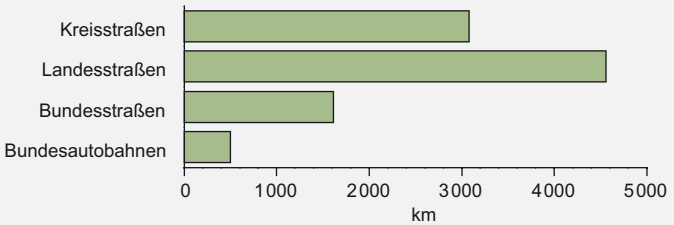
## Güterverkehr

	Einheit	2002	2007	2011
Güterumschlag (ohne Transit)				
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	121 047	116 033	111 812
Eisenbahnverkehr	1 000 t	6 613	7 930	8 349
Frachtverkehr Flughafen Erfurt	1 000 t	2	4	1

1) Datenbasis Zentrales Einwohnerregister (ZER) Stand 3.10.1990

498 km Bundesautobahnen am 1.1.2012

**Straßenlängen 2012**



Mit 603 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1 000 km<sup>2</sup> verfügt Thüringen über ein Straßennetz im mittleren Bereich der 16 Bundesländer.

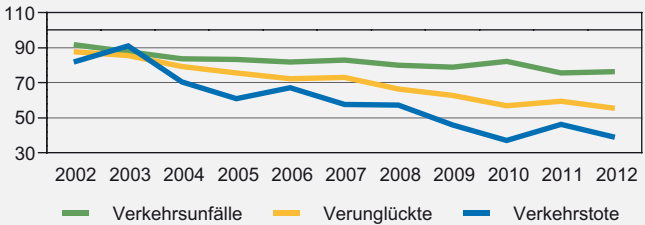
Rund 4 Prozent der Bundesautobahnen verlaufen durch Thüringen.

Bei der Pkw-Dichte (Pkw je 1 000 Einwohner) steht Thüringen an 9. Stelle unter allen Bundesländern.

Zahl der Verkehrstoten 2012 mit 126 wieder rückläufig

**Verkehrsunfälle, Verunglückte, Verkehrstote 2002 bis 2012**

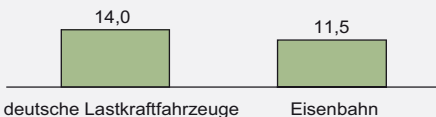
– Messzahl: 2000 = 100 –



Güterumschlag hat 2011 zugenommen

**Güterumschlag 2011**

– Veränderung gegenüber 2010 in % –



## Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	2001	2007	2010
<b>Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung</b>				
Wassergewinnung	Mill. m <sup>3</sup>	141,224	130,120	133,277
davon				
Grundwasser	Mill. m <sup>3</sup>	71,575	49,525	47,063
Quellwasser	Mill. m <sup>3</sup>	22,012	18,081	18,011
See- und Talsperrenwasser	Mill. m <sup>3</sup>	45,712	61,762	66,051
Flusswasser	Mill. m <sup>3</sup>	0,584	0,425	0,152
Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser	Mill. m <sup>3</sup>	1,341	0,327	-
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	507	615	599
Länge der Sammelkanalisation	km	12 398,3	13 992,6	15 336,5
Mischkanalisation	km	8 753,9	9 187,4	9 721,1
Trennkanalisation	km	3 644,4	4 805,2	5 615,4

	Einheit	2003	2007	2011
<b>Anlieferung von Abfällen insgesamt</b>				
Anlieferung von Abfällen	Mill. t	3,9	5,0	5,7
davon an				
Bodenbehandlungsanlagen	%	7,9	3,4	3,3
Deponien	%	24,6	7,2	8,6
Kompostierungsanlagen	%	18,3	17,8	15,2
Schredderanlagen	%	7,5	8,5	6,5
Sortieranlagen	%	9,5	11,6	12,7
thermische Behandlungsanlagen	%	-	3,2	5,4
sonstige Anlagen	%	32,2	48,3	48,3

## Energieversorgung <sup>1)</sup>

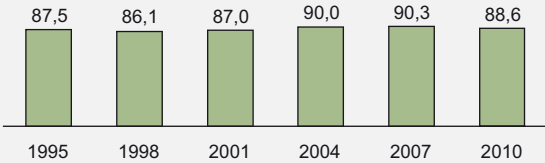
	Einheit	2001	2006	2011
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	2 660	4 470	4 110
darunter aus Erdgas	Mill. kWh	2 307	2 217	1 924
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	10 755	11 238	11 586
darunter private Haushalte	%	26,0	26,3	24,6
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	1 012	1 302	1 817
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	26 524	26 507	19 578
darunter private Haushalte	%	34,7	34,4	38,1
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	814	1 089	852

1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung; Strom- und Gasabsatz sowie Erlöse der Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen einschl. der Händler

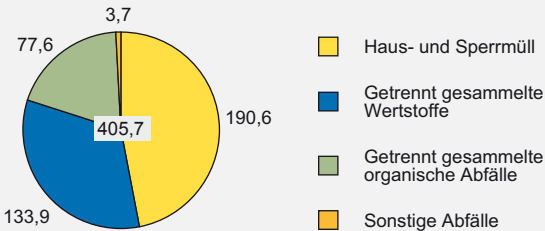


Wasserverbrauch je Einwohner nicht weiter angestiegen

Täglicher Wasserverbrauch in Haushalten<sup>1)</sup> 1995 bis 2010  
Liter je Einwohner



Haushaltsabfälle<sup>2)</sup> je Einwohner 2011<sup>3)</sup>  
Kilogramm je Einwohner

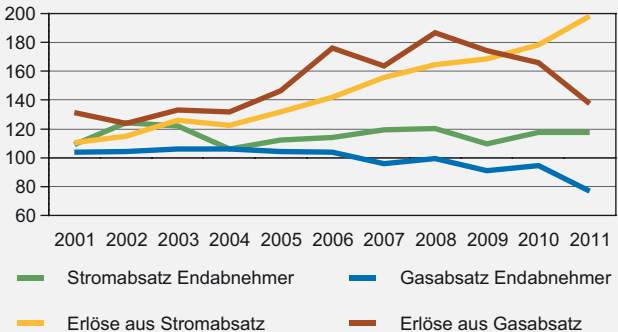


1) einschließlich Kleingewerbe – 2) Aufkommen bei den öffentlich-rechtl. Entsorgungsträgern; ohne Elektroaltgeräte – 3) Datenbasis Zensus 2011

Erdgas nach wie vor wichtige Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2001 bis 2011

– Messzahl: 2000 = 100 –



## Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet		Bevölkerung <sup>1)</sup>
	Bodenfläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche	insgesamt
	km <sup>2</sup>	%	Anzahl

### Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	269	27,0	203 485
Stadt Gera	152	23,5	95 384
Stadt Jena	114	23,9	106 915
Stadt Suhl	103	18,9	35 967
Stadt Weimar	84	26,3	63 236
Stadt Eisenach	104	18,2	41 744

### Landkreise

Eichsfeld	940	8,9	101 312
Nordhausen	711	9,9	85 921
Wartburgkreis	1 305	8,3	127 227
Unstrut-Hainich-Kreis	976	8,2	104 947
Kyffhäuserkreis	1 035	8,1	78 618
Schmalkalden-Meiningen	1 210	9,1	126 208
Gotha	936	10,1	135 376
Sömmerda	804	8,0	71 005
Hildburghausen	937	8,1	65 540
Ilm-Kreis	843	9,5	109 531
Weimarer Land	803	9,2	82 016
Sonneberg	433	7,3	57 802
Saalfeld-Rudolstadt	1 035	7,8	111 463
Saale-Holzland-Kreis	817	8,5	84 282
Saale-Orla-Kreis	1 148	7,1	84 435
Greiz	844	10,3	103 297
Altenburger Land	569	11,8	94 749

<b>Thüringen</b>	<b>16 172</b>	<b>9,5</b>	<b>2 170 460</b>
------------------	---------------	------------	------------------

1) Datenbasis Zensus 2011 – 2) vorläufige Angaben – 3) Berechnungsstand August 2012 –

## Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung <sup>1)</sup>			Erwerbstätige am Arbeits- ort <sup>3)</sup>	Arbeitslosen- quote <sup>4)</sup>
Veränderung zum Vorjahr	Ausländer- anteil <sup>2)</sup>	Bevölkerungs- dichte (Einwohner je km <sup>2</sup> )		
31.12.2012			2011	2012
%		Anzahl	1 000 Personen	%

0,8	3,5	756	142,2	9,6
-0,4	1,8	628	52,3	12,1
0,5	4,7	934	65,4	6,9
-1,6	1,9	350	21,5	7,8
0,6	4,6	751	34,9	9,4
0,1	2,8	402	27,9	9,1

-0,6	1,0	108	44,5	6,4
-0,9	1,7	121	37,5	10,3
-0,7	1,1	98	51,3	6,1
-0,7	1,0	108	45,0	11,1
-1,1	0,9	76	29,6	12,5
-0,7	1,1	104	58,9	6,9

-0,4	1,9	145	62,1	8,0
-0,8	0,8	88	27,2	9,8
-0,7	1,0	70	26,1	5,5
-0,5	2,4	130	49,3	8,5
-0,5	1,4	102	32,3	7,5
-1,1	1,0	133	27,2	4,5

-1,0	1,2	108	49,7	8,3
-0,5	1,4	103	35,2	7,3
-1,0	1,3	74	39,9	7,4
-1,1	0,9	122	39,1	9,2
-1,1	1,2	166	37,2	11,7

<b>-0,5</b>	<b>1,8</b>	<b>134</b>	<b>1 036,4</b>	<b>8,5</b>
-------------	------------	------------	----------------	------------

4) Arbeitslose im Jahresdurchschnitt in % aller zivilen Erwerbspersonen

## Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>1)</sup>		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
	am Arbeitsort	am Wohnort	Umsatz	Export- quote
	30.6.2012		2012	
	Personen		1 000 EUR	%

### Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	99 144	73 097	1 329 094	25,0
Stadt Gera	35 395	33 371	452 422	20,3
Stadt Jena	51 213	37 483	1 542 581	54,9
Stadt Suhl	15 532	13 523	294 613	21,6
Stadt Weimar	23 077	20 848	326 221	25,6
Stadt Eisenach	22 644	15 585	1 860 506	.

### Landkreise

Eichsfeld	33 369	41 645	1 324 773	24,1
Nordhausen	28 017	31 219	997 447	16,5
Wartburgkreis	40 137	53 896	2 767 481	30,9
Unstrut-Hainich-Kreis	32 475	39 793	1 013 776	21,8
Kyffhäuserkreis	19 573	27 986	702 168	36,6
Schmalkalden-Meiningen	41 773	50 438	2 048 211	20,1
Gotha	45 910	53 471	2 596 010	31,0
Sömmerda	21 169	28 227	879 422	.
Hildburghausen	19 654	28 458	1 091 438	22,1
Ilm-Kreis	38 045	41 147	2 926 943	34,6
Weimarer Land	23 649	33 092	896 426	27,0
Sonneberg	20 414	23 966	1 033 731	36,5
Saalfeld-Rudolstadt	35 602	43 040	1 975 993	45,1
Saale-Holzland-Kreis	26 450	34 043	1 164 013	22,3
Saale-Orla-Kreis	29 958	33 952	1 889 305	30,9
Greiz	28 708	38 028	1 001 028	29,0
Altenburger Land	26 950	33 758	1 348 026	16,0

<b>Thüringen</b>	<b>758 858</b>	<b>830 066</b>	<b>31 461 630</b>	<b>30,2</b>
------------------	----------------	----------------	-------------------	-------------

1) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit – 2) Einwohner am

## Kreisfreie Städte und Landkreise

Landwirtschaftliche Betriebe	Tourismus			Pkw je 1 000 Einwohner <sup>2)</sup>	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner <sup>2)</sup>
	Gäste-ankünfte (ohne Camping)	durchschnittliche			
		Aufenthalts-dauer	Auslastung angebotener Betten		
2010	2012			1.1.2013	2012
Anzahl		Tage	%	Anzahl	EUR

84	434 835	1,7	43,0	437	637
59	113 482	1,7	36,6	455	508
16	143 830	1,9	47,3	405	797
4	93 276	2,6	40,4	521	670
13	349 105	1,9	48,1	419	499
26	165 716	1,9	41,4	481	613

266	127 977	3,0	44,7	561	512
130	66 350	2,6	25,3	526	510
318	126 737	6,2	53,7	583	640
248	98 944	3,7	45,4	512	495
223	85 312	3,6	40,9	554	413
223	270 042	2,7	34,2	577	562
147	318 753	2,9	41,2	534	529
210	35 054	2,3	24,4	548	567
107	101 564	4,1	39,3	597	505
132	173 132	2,4	30,7	524	639
207	161 894	3,5	46,8	557	597
54	57 053	3,1	28,1	566	606
162	162 854	2,8	30,1	533	595
204	101 994	3,6	49,5	562	546
274	110 293	3,1	34,2	583	571
340	55 673	2,2	21,2	573	505
211	63 446	2,4	35,0	531	461

<b>3 658</b>	<b>3 417 316</b>	<b>2,7</b>	<b>39,3</b>	<b>525</b>	<b>567</b>
--------------	------------------	------------	-------------	------------	------------

## Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

### Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 900163, 99104 Erfurt

Internet: [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)

E-Mail: [poststelle@statistik.thueringen.de](mailto:poststelle@statistik.thueringen.de)

Telefon: 0361 37-84642

Telefax: 0361 37-84699

### Auskunftsdienst:

E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)

Telefon: 0361 37-84642/84647

### Pressestelle:

E-Mail: [presse@statistik.thueringen.de](mailto:presse@statistik.thueringen.de)

Telefon: 0361 37-84113

## Impressum

### Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 900163, 99104 Erfurt

Telefax: 0361 37-84699

Internet: [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)

E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)

### Auskunft erteilt:

Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84642/84647

### Redaktionsschluss:

August 2013

### Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Landesamt für Vermessung und Geoinformation

### Fotos:

Bildarchiv „Foto Bosch“

Thüringer Landtag

Thüringer Landesamt für Statistik

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet

